



Was uns bewegt

FRANZISKA TROST

Die Powerfrau

In Wien ist sie zurzeit allgegenwärtig, doch sogar in Mantua begegnete sie mir – zumindest in den Huldigungen des Reiseführers, der mich vor Kurzem durch die zauberhafte Stadt führte. „Unter Maria Theresia ging es Mantua gut – und das war nicht immer so.“ U. a. ließ sie hier das prachtvolle Teatro Bibiena und die Bibliothek errichten.

Heute jährt sich ihr Geburtstag zum 300. Mal – doch die Feierlichkeiten ziehen sich schon seit Monaten quer durch ihr einstiges Habsburgerreich. Natürlich hatte Maria Theresia auch Schattenseiten – als glühende Katholikin ließ sie Protestanten zwangsumsiedeln, und in ihrem Hass gegen die jüdische Bevölkerung blieb sie unerbittlich. Aber ihr Ruf als Frau, die ihrer Zeit weit voraus war, klingt bis heute zu Recht ungebrochen nach.

Mit nur 23 Jahren wurde sie Herrscherin über ein zerbrechliches Reich, anfangs völlig unterschätzt, schwang sie sich zur mächtigsten Frau Europas auf. Dabei stand sie nicht etwa „ihren Mann“, sondern setzte ihre Weiblichkeit gezielt ein. Heute würde man sagen, sie benutzte sie als Marketing-Tool. Sie wusste sich als Mutter strategisch in Szene zu setzen und wickelte Botschafter mit weiblichem Charme um den Finger. Zwischen 20 und 40 bekam sie fast jedes Jahr ein Kind – und machte trotz dieser Mehrfachbelastung (und trotz ihrer strengen Religiosität) das Land mit ihren Reformen bereit für das Zeitalter der Aufklärung. Was für eine Powerfrau. Kein Wunder, dass sie von Wien bis Mantua und weit darüber hinaus gefeiert wird.

Rücksichtsloser Unfallenker auf A 1: Fahrerflucht mit Abschleppwagen

Von einem rücksichtslosen Lenker in einem Abschleppwagen wurde ein 24-Jähriger bei Tempo 130 auf der A1 (NÖ) abgedrängt. Während Tino K. mit dem Peugeot gegen einen Lkw und in die Leitplanke donnerte, verübte der Verursacher Fahrerflucht.

Tino K. war auf dem dritten Fahrstreifen unterwegs, als einige Meter vor ihm ein ungarischer Abschleppwagen ausscherte. „Ich krachte ungebremst seitlich in das Fahrzeug und wurde gegen die Mittelleitplanke geschleudert. Mein Auto drehte sich im

Kreis, prallte gegen einen Lkw und kam schließlich auf dem Pannestreifen

VON FLORIAN HITZ

zum Stillstand“, so der Wiener – Totalschaden! Als er mit zittrigen Knie aus dem Wrack stieg, war der Verursacher nicht mehr zu sehen. Er beging Fahrerflucht!

Der 24-Jährige musste fast eineinhalb Stunden warten, bis eine Verkehrsstreife da war. „Zu dem Zeitpunkt war der Abschleppwagen längst über alle Berge. Ich bleibe auf allen Kosten sitzen“, so K.



Tino K. (24) und sein Auto wurden zum Opfer eines rücksichtslosen Lenkers auf der „West“. Der Unglückslenker verübte Fahrerflucht.



Fotos: Tino K. (2)

Verfolgung von Amoklenker

Eine wilde Verfolgungsjagd mit einer Zivilstreife quer durch Wien-Floridsdorf lieferte sich in der Nacht auf Freitag ein 17-jähriger Österreicher. Der junge Mann – er besitzt keinen Führerschein und war mit gestohlenen Kennzeichen unterwegs – erreichte dabei Geschwindigkeiten bis zu 180 km/h – gefasst!



Foto: www.picturedesk.com/HERBERT PFARRHOFER

Beschäftigte gingen auf Straße ➤ Ersparnisse gehen verloren

Die Pflege Regress wird zur Armutsfalle: für Kostendeckung

In Österreich werden 84 Prozent aller Pflegegeldbezieher – 380.000 Menschen – zu Hause betreut. Ihre Angehörigen verdienen mehr Hilfe. Denn 62 Prozent empfinden ihre Verantwortung als psychischen Druck. Doch für viele ist die Pflege im Heim eine zu harte finanzielle Belastung.

Am 12. Mai, dem internationalen Tag der Pflege, machte die Gewerkschaft auf die Anliegen der Beschäftigten in der Pflege aufmerksam. Freitagnachmittag gingen rund tausend Pfleger auch in Wien auf die Straße. Ziel: mehr Geld und bessere Kontrollen. Indes droht auch den Angehörigen von Pflegebedürftigen in Einrichtungen der

finanzielle Keulenschlag. Rund 75.000 Menschen sind derzeit in Heimen untergebracht – sie selbst, ihren Ehepartnern und Erben stehen enorme Einbußen bevor! Denn die Länder greifen sich – je nach Regelung drei bis zehn Jahre rückwirkend – die Ersparnisse der Betroffenen unter dem Stichwort „Eigenregress“ zur Deckung der Heimkosten. Wer also nicht rechtzeitig alles übertragen oder schon vorher alles ausgegeben hat, statt jeden Groschen umzudrehen, wird beinahe zur Kassa gebeten.

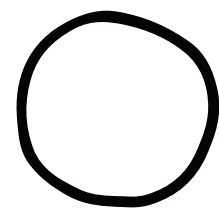
Seit langem wird die Abschaffung dieser harten Regelung – das Aufkommen beträgt nach Informationen der Länder derzeit etwa 100 Millionen pro Jahr – gefordert. Allein es fehlt an der Finanzierung. Ohne Regress würde sich auch die Zahl der Heimbewohner sofort um zehn Prozent erhöhen. Eines ist fix: Wir werden alle nicht jünger. Florian Hitz



„Kein Kommentar“ zur Regierungskrise! Alexander van der Bellen besuchte am Freitag eine Schule der Caritas in Wien, an der Kinder mit und ohne Behinderungen unterrichtet werden.

Foto: Martin A. Jöchl

2° sind mehr, als du denkst.



MUTTER ERDE

Du hast es in der Hand. Stoppen wir gemeinsam den Klimakollaps. www.muttererde.at



Anzeige